

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1807

9.10.1807 (Nr. 161)

Carl Bruber

Freitag 8.



Zeitung.

den 9. October

1 8

0 7

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Oesterreich. Hamburg. Frankfurt; Schwed. Marine. Stuttgart; Komet. Berlin; Berlin wird von den Franz. geräumt. Paris; Fest. Amsterdam. London; Bulletin. Venedig; Ruß. Truppen. Petersburg; Einzug der Kaiserl. Garden. Kopenhagen. Vermischte Nachrichten.

Oesterreich.

Oesterreich, vom 26. Sept.

Unser Hof hat allen Ministern im Ausland den Befehl zugeschiekt, den Gerüchten, als ob das gute Vernehmen des Hauses Oesterreich mit einer andern großen Macht gestört werden dürfte, nachdrücklich und auf alle Weise zu widersprechen.

Deutschland.

Hamburg, vom 30. Sept.

Unverbürgte Gerüchte sagen, daß die Engländer die Kopenhagener Batterien Tree Kroner, Prövesteen und Quintus, so wie auch Cronenburg, zu demoliren angefangen haben.

Frankfurt, vom 5. Oct.

In öffentlichen Blättern lieft man folgende Angaben über die königl. schwedische Marine. Die schwed. Flotte besteht aus 2 Abtheilungen, der großen Krieges- und der sogenannten Flotte der Armee oder der Scheerenflotte. Die erste hat ihren Standort zu Karlskrona. Ihr gegenwärtiger Bestand wird zu 12 Linienschiffen und 8 Fregatten angegeben; überdies liegen noch 2 neue Fahrzeuge unvollendet auf dem Werft. Die Scheerenflotte besteht aus lauter größeren und kleineren platten Fahrzeugen, die bestimmt sind,

an der Küste zwischen den Inseln und Scheeren zu agiren, theils um die Landungsversuche eines Feindes zu hindern, theils aber auch, um in Verbindung mit der Armee ihre Seiten zu decken und ihre Operationen zu erleichtern. Sie besteht aus Schebecken, Kanonen-Schaluppen und Jollen, ganzen und halben Galeeren, Kanonen- und Mörserbaracken und einigen Ais- und Transportschiffen. Die Gesamtzahl dieser verschiedenen Fahrzeuge belauft sich gegenwärtig auf ungefähr 500 Stücke, die in 5 Eskadern vertheilt, und bisher zu Sweaburg, Abo, Stockholm, Gornenburg und zu Stralsund stationirt waren. Kleinere Abtheilungen liegen überdies zu Karlskrona und im See Saimen. Den Oberbefehl über die große Flotte führen gegenwärtig 4 Vice- und 8 Kontreadmiräle, 4 Obersten, 26 Oberstlieutenants und 26 Majors. Die Flotte der Armee steht unter einem Admiral, 2 Vice- und 3 Kontreadmirälen, 2 Obersten, 11 Oberstlieutenants und 9 Majoren.

Stuttgart, vom 5. Oct.

Seit einigen Tagen zeigt sich ein, auch mit bloßen Augen sichtbarer, Komet. Er stand am 4. Oct. Abend 7 Uhr auf der Grenze zwischen den Sternbildern der Schlange und der Waage, bei dem Berg

Mánalus, ganz zunächst dem kleinen Stern 3 der Schlange, und hat beiläufig eine gerade Aufsteigung von 2260 eine nördliche Abweichung von 60. Den bisherigen Beobachtungen zu Folge nimmt seine Abweichung gegenwärtig täglich um ein paar Grade zu: die gerade Aufsteigung ändert sich weniger. Er hat einem Lichtnebel um sich, und einen durch FernRöhren noch deutlicher zu bemerkenden Schweif. Seiner bisherigen Bewegung nach welcher er gegen den rechten Fuß des Bootes zugeht, dürfte er noch längere Zeit zu sehen seyn, insofern seine Licht Stärke nicht schnell abnimmt.

Preussen.

Berlin, vom 29 Sept.

Die hiesige franz. Garmison ist an Infanterie und Kavallerie gegenwärtig nur 3000 Mann stark. Es wird mit der Wegschaffung der franz. Effekten fortgefahren. Unser Arsenal wird gleichfalls ganz geräumt. Täglich gehen Artillerie, Munitionswagen, und was noch irgend brauchbar, von hier ab, und nimmt den Weg nach Magdeburg. Nach der Aussage der Franzosen wird Berlin bis den 10. künftigen Monats ganz von ihnen geräumt werden. Wie lange sie noch im übrigen Lande bleiben, ist unbestimmt, indem die Kontributionen noch nicht völlig abgetragen sind. Die Schulden der Kurmark hat der König zwar garantirt, und auf sich genommen; die Neumark und Pommern sind aber noch viel rückständig; und in mehreren Städten wie in Königsberg, Friedberg in der Neumark, liegt deswegen Exekutionsmannschaft.

Der Hr. Finanzminister von Stein ist nach Memel zum König gereist, um Sr. Maj. zu weitem Maasregeln für die Abtragung der Kontributionen zu disponiren.

Kriegsrath Albert, bei den auswärtigen Angelegenheiten, der als Courier nach Paris geschickt worden war, ist von da zurückgekehrt, und hierdurch sogleich nach Memel zum Könige gereist. Bei seiner Abreise hatte Herr von Knobelsdorf beim Kaiser noch keine Audienz gehabt, man glaubt, daß seine Mission nur bestimmte Gegenstände betroffen hatte. — Herr Baron von Brockhausen, der zeitberige preuss. Gesandte in Dresden, ist nach Paris bestimmt, um daselbst den öffentlichen Charakter anzunehmen.

Man vernimmt, daß in der Stadt Brandenburg ein großes franz. Magazin für 6 Monate angelegt wird, und daß franz. Truppen in dortiger Gegend noch länger verweilen werden.

Zu der Abhertkunft der königl. Familie, worauf das Publikum so sehnlich hofft, ist noch wenig Aussicht. Man besorgt sogar, daß sie in diesem Jahre nicht mehr erfolgen werde.

Frankreich.

Paris, vom 3. Oktobr.

In unsern Journalen ist viel von einem Fest die Rede, das der Großherzog von Berg am 21. Sept. dem König und der Königin von Westphalen gegeben hat. Illuminationen, sagt eins derselben, Feuerwerke, Tanz, Gastmal kurz alles, was sonst ein gewöhnliches Fest ausmacht, war hier nur glänzende Nebensache. In dem Garten war der Ceresgöttin ein Tempel errichtet, in dessen Mitte die Büste Napoleon's stand; eine Gruppe von Kriegeren sang darinn Verse zum Lobe des Helden. Eine mit Kriegs-Trophäen, die durch Myrten- und Rosen-Quirlenden mit einander verbunden waren, gezierte Allee führte in einen Saal von Rasen, wo Kinder, unter Schutz des Amors, des Hymens und der Scherze, bei einer angemessenen Musik das Ringelspiel spielten. Der See am Ende des Gartens war mit kleinen, mit farbigen Gläsern gezierten und mit Musikern, die Schifferlieder und Provençal-Arien auführten, angefüllten Gondeln bedeckt. An dem einen Ende der Brücke, die in die Hauptallee führt, war der Gränzsahl zwischen Frankreich und Würtemberg vorgestellt, und man sah auf demselben die Wapen beider Staaten transparent. Deutsche Musiker unten an der Brücke ließen in dem Augenblick, wo die Königin von Westphalen erschien, eine Arie aus der Zaubersflöte hören. Einige Schritte von da sah Ihre Majestät mit eben so vieler Ueberraschung als Aufmerksamkeit eine getreue Nachahmung einer Meise, die sie bei Ludwigsburg besitzt, und an der sie sonst besondere Freude hatte; als sie näher kam, spielte eine harmonische Musik eine deutsche Arie, deren Verse plötzlich über der Thür des Gebäudes in deutscher Sprache zum Vorschein kamen (Allmächtig ist die Liebe zu dir, o Vaterland!); junge Mädchen, deutsch gekleidet, kamen

heraus, und legten der Königin Blumenkörbchen und Kronen zu Füßen. Das Gartenfest endigte sich mit einer Szene von Feerei. Beim Scheine bengalischer Flammen, die den schönsten Glanz des Tages so vollkommen nachahmen, entdeckte man auf dem großen Grasplatz in der Mitte ein deutsches Dorf, dessen Einwohner Walzer, ländliche Tänze und alle zu Vollendung der Täuschung geeignete pantomimische Spiele aufführten.

H o l l a n d.

Amsterdam, vom 26. Sept.

Nachrichten aus London vom 18. d. zufolge, war der amerikanische Gesandte von da abgerückt.

Das Gerücht, als wenn die engl. Regierung bereits Befehl gegeben habe, gegen amerikanische Schiffe zu kreuzen, wird durch Londner Nachrichten vom 19. d. nicht bestätigt.

E n g l a n d

London, vom 18. Sept.

Vorgelesen wurden hier folgende zwei Bulletins an der Börse angeschlagen:

Admiralitätsamt, den 16. Sept. Lord Mulgrave hat die Ehre, den Lord-Major zu benachrichtigen, daß der Kapitän Collier, von der Fregatte St. Maj., la Surveillante, so eben mit Depeschen des Admiral Gambier angekommen ist, welche melden, daß Kopenhagen am 7. d. kapitulirt hat; am nämlichen Tage haben die Flotte und die Truppen St. Maj. von der Flotte und dem Zeughaufe Dänemarks, so wie von der Stadt Kopenhagen Besiz genommen.

St. James Square. Mittwoch Morgens. „ Lord Castlereagh hat die Ehre, den Lord Mayor zu benachrichtigen, das die Regierung in diesem Augenblicke Depeschen von Lord Cathcart erhalten hat, welche aus der Zitadelle von Kopenhagen von 8. Sept. datirt sind. Nach einem fürchterlichen Bombardement während 3 Nächte ist eine Kapitulation geschlossen worden, vermögen welcher die dänische Flotte mit den Fahrzeugen aller Art und aller Schiffsmunition uns ausgeliefert worden ist, und die Truppen St. Majestät von der Zitadelle und dem Arsenal Besiz genommen haben. Das Nähere über diesen wichtigen Vortheil wird, so bald als möglich, durch eine außerordentliche Hofzeitung bekannt gemacht werden.

Auf diese Nachrichten, hat der König Belobungsschreiben an den Adm. Gambier und den Gen. Lord Cathcart erlassen. Ersterer ist zu gleicher Zeit zum Baron des Reichs, und letzterer zum Viscomte erhoben worden. Viceadm. Stanhope und Sir Home Popham sind zu Barons ernannt.

I t a l i e n.

Venedig, vom 25. Sept.

Die bei Mestre aus Land gesetzten russischen Truppen betragen ungefähr 5,000 Mann. Diese sollen in Padua vor der Hand so lange Halt machen, bis die 2 oder 3,000 Russen, welche noch auf Korsu liegen, nachgekommen. Da aber diese Insel von den Engländern scharf blokirt wird, so dürfte ihre Ankunft dadurch sehr verzögert werden. Die russische Kriegs- und Transportflotte soll, wie es heißt, bei uns überwinden, indem die bisherigen freundschaftlichen Verhältnisse zwischen Rußland und England in dem gegenwärtigen Augenblicke sehr zweifelhaft scheinen. Sollte der Krieg zwischen Rußland und England wirklich ausbrechen, so dürfte der Rückmarsch der russischen Truppen durch Deutschland vielleicht gar eingestellt werden.

R u ß l a n d.

St. Petersburg, vom 9. Sept.

Am 5. d. hielten die aus dem Feld zurückkehrenden kaiserl. Garden ihren feyerlichen und prachtvollen Einzug. Der Kaiser war ihnen, von seinem ganzen Hof begleitet, entgegen geritten und besand sich bey dem Einzug an ihrer Spitze. Gen. Savary begleitete den Kaiser, wozu ihm eins der kaiserl. Reispferde zu geschickt war, und ein kaiserl. Kavalier zu seiner Begleitung. Die zu dem Gefolg des Gen. Savary gehörigen Officiere ritten ebenfalls auf kaiserl. Pferden. Am folgenden Tag war Schauspiel in der Eremitage, wozu Gen. Savary eingeladen wurde; eine Anzeichnung, die seit den Zeiten der Kaiserin Catharina II. keinem Fremden, außer dem verstorbenen Herzog von Braunschweig, gezeigt worden ist. Von den Gesandten besand sich bey dem Einzug der kais. östr. Graf Meerfeld zu Pferd.

D ä n n e m a r k.

Kopenhagen, vom 19. Sept.

Seit einigen Tagen haben die feindlichen Truppen

angefangen, ihr Belagerungsgeschütz wieder am Bord ihrer Flotte zu bringen, und da gestern bereits das 14te unserer Linienschiffe auf die Rade ausgebracht ist, so scheint ihre baldige Abreise außer Zweifel. Den Angaben ihrer eigenen Offiziere zufolge, haben sie zu dem Bombardement die ungeheure Menge von 70 Mörsern und darüber gebraucht. Erwägt man nun, daß ihre Batterien nur etwa 12 bis 1500 Ellen von dem Glacis der Festung entfernt waren, daß die Häuser der Stadt sämmtlich sehr leicht gebaut und ohne gewölbte Keller sind, und daß kein Punkt in der Stadt für feindliche Bomben, Kugeln und Brandraketen gesichert war, so wird man sich überzeugen, daß noch nie ein Bombardement so furchtbar war, als dieses, auch weiß man jetzt, daß die Anzahl der; während desselben in der Stadt Getödteten und Verwundeten, beinahe 800 des Bürgerstandes erreicht. Unter den eingescherten Gebäuden sind viele von hohem Werth, wichtige Packhäuser etc.

Für die Verproviantirung der Hauptstadt und Norwegen, ist jetzt Sorge getragen, und englischer Seits allen Schiffen von einer bestimmten Linienzahl, aus den Provinzen, die nur mit Victualien oder Holz beladen sind, hier und in Norwegen der Zutritt verstatet worden. Ebenfalls werden englische Pässe an Reisende, die von hier abgehen, und an hier liegende Schiffe aus den Provinzen, erteilt.

Die Anzahl der dänischen von den Engländern aufgeführten Schiffe, ist schon sehr beträchtlich.

Schreiben aus Copenhagen, vom 22 Sept.

Schon sind 14 unserer Linienschiffe ausgerüstet und haben auf die Rade angelegt. Künftige Woche vielleicht wird alles zur Abreise bereit seyn.

Zehn Straßen und zwei Marktplätze sind durch das feindliche Bombardement größtentheils ein Raub der Flammen geworden; außer der abgebrannten Frauenkirche ist auch die Petrikirche mit ihrem schönen Thurm und die Garnisonskirche mit dem Thurm sehr beschädigt.

Alle Kön. zur Marine gehörigen Magazine werden von den Engländern völlig ausgeleert.

Schon am 26ten August erhielt man in Helsingör aus Schweden die Nachricht, daß es allen Schwedischen Booten verboten sey, an Bord der Englischen

Schiffe zu gehen; und daß 400 Artilleristen nach Carlscrona beordert wären.

In Brönshol, einem Dorf drey Viertel Meilen von hier, ist die Ruhr unter den Englischen Truppen ausgebrochen. Ein Arzt ist von hier dahin gesandt worden, um zu verhüten, daß diese Seuche sich nicht unter den Landleuten verbreite.

Zwey vor einigen Tagen im Sund angekommen Russische Fregatten sind in die Bälte unter Segel gegangen. Man erwartet noch einige Russ. Kriegsschiffe aus Archangel.

Die Engländer haben ihr schweres Geschütz, worunter 76 größtentheils 10 pfündige Mörser, bereits wieder eingeschiffet und alle um die Stadt aufgeworfene Batterien geebnet.

Unter den von den Engländern aufgeführten, bey Kronenburg vorbeigegangnen Schiffen, hat sich auch ein Amerikanisches befunden.

Man versichert, daß die engl. Truppen fruchtlose Landungsversuche auf Behmarn, Langeland, Bornholm etc. gemacht haben sollen, und daß sie jetzt auch gegen Schweden feindlich agiren werden.

Vermischte Nachrichten.

Es ist ein Gerücht über Schweden, daß die Engländer alle fremde Colonien in Blockadezustand erklärt und Ordre gegeben haben, Matrosen auf jedem Schiffe in See zu pressen.

Todes-Anzeige.

Noch ist die Wunde nicht geheilt, die uns der Verlust einer vor kaum 4 Monaten gestorbenen geliebten Schwester, Schwägerin und Tante geschlagen hat, als uns die göttliche Vorsehung mit einer ähnlichen schmerzhaften Betrübnis durch das heute Vormittag gegen 11 Uhr erfolgte Ableben unserer 2ten und letzten geliebten Schwester, Schwägerin und Tante der verewittbten Hausmeister Schnickelin geb. Leiblin, heimsuchte. Ein seit mehreren Wochen angehaltenes Nervenzehrfeber, wozu sich ein Nervenschlag gesellte, machte ihrem thätigen Leben das sie auf 61 Jahre 30 Tage machte, ein Ende. Wer die Edel, Gute kannte, der weiß mit welcher Innigkeit von Freundschaft wir untereinander wanderten, wird die Größe unseres Verlusts, den wir hierdurch der Seeligen und unsern Verwandten und Freunden unter Verbitung aller Theils, Bezeugungen gehorsamst anzeigen, und uns in Ihre fernere Gvogenheit und Freundschaft empfehlen, mit uns theilnehmend fühlen. Karlsruhe den 8. Oct. 1807.

Frederica Sophia, geb. Leiblin,
mit ihrem Gatten Neuhäuserath
Umrath und 6 Kinder.